



# Ephoralbericht 2017

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden  
vor dem Kirchenkreistag des Ev.-luth. Kirchenkreises Norden  
am 24. November 2017 in Berumerfehn

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Schwestern und Brüder,

zum 15. Mal lege ich dem Kirchenkreistag Norden meinen Ephoralbericht vor. Ein Jubiläum, wenn man so will – und ein Hinweis darauf, dass nach anderthalb Jahrzehnten sicherlich eine gewisse Routine damit verbunden ist. Dass gerade in *diesem* Jahr vieles passiert ist, was aber gar nicht wie Routine klingt, sondern eher mit Aufbruch und neuen Initiativen zu tun hat, darf ich schon vorab dankbar feststellen. Ich verbinde also wieder meinen **Tätigkeitsbericht** als Superintendent mit dem **Rechenschaftsbericht** des Kirchenkreisvorstands, dessen Vorsitz ich bekanntlich innehabe.

Ich bemühe mich wieder um einen strukturierten Überblick und gliedere meinen Vortrag deshalb in drei Punkte:

1. Identität stärken! – 2. Relevanz erweisen! – 3. Präsenz unterstützen!

## I. Identität stärken!

- a) Das **Jubiläum „500 Jahre Reformation“** war ein Geschenk des Himmels – so habe ich es das ganze Jahr über empfunden, und aus diesem Gefühl heraus ziehe ich heute dankbar ein positives Fazit: Das Reformationsjubiläum hat die Identität unsrer evangelischen Kirche gestärkt, auch *und bestimmt nicht zuletzt* im Kirchenkreis Norden! Dank unsres Ökumene-Beauftragten Pastor Albertsmeier und Pastor Lensch wurde zu Beginn und zum Ende dieses Jahres deutlich, dass wir mit unserem *protestantischen* Profil auch ein bewusstes *ökumenisches* Miteinander verbinden. Das ist gut so.

Das **Jubiläumsprogramm** in unserem Kirchenkreis war bunt, vielfältig und aussagekräftig. Als roter Faden durchzogen die monatlichen Vorträge das ganze Jahr und setzten theologische Impulse. Höhepunkte waren sicherlich das Kirchen-Kabarett „Viva la Reformation!“ in Ludgeri, das Kammerspiel „Tischreden der Katharina Luther“ in Marienhafte und das Rock-Oratorium „Rebell wider Willen“ in Hage. Unser Gospelkonzert „*reformation sounds like gospel*“ nahm auch noch einmal Songs aus dem Luther-Musical auf, das Sängerinnen und Sänger aus dem Norderland mit einem 200-köpfigen Regional-Chor in Aurich auf die Bühne brachten. Wir haben das Jubiläumsjahr aber auch zu einem ersten Kirchenkreis-Posaunenfest genutzt, das mit einem wunderbaren Klangkörper Luthers Choräle befeierte. Über das hinaus, was wir auf dem Festland wahrnehmen konnten, bildeten kirchenmusikalische und weitere Veranstaltungen auf Norderney einen besonderen Schwerpunkt. Unser Landessuperintendent würdigte – in Berumerfehn – unsere gemeinsamen Bemühungen ganz besonders, indem er feststellte, dass es ein derart geschlossenes Programm sonst in keinem Kirchenkreis gäbe. Zu diesem Programm trugen auch weitere auswärtige Gäste bei, etwa der Direktor der Gossner Mission zum Luthertum unsrer indischen Partnerkirche – in Marienhafte – und unser Landesbischof mit einem beeindruckenden Vortrag zum „Priestertum aller Gläubigen“ in Großheide. Den absoluten Höhepunkt bildeten dann – so sollte es ja auch sein – die Festgottesdienste am Reformationstag selbst. Wo immer der Reformatinstag in unserem Kirchenkreis gefeiert wurde, gab es volle Kirchen – beim zentralen Festakt in der Ludgerikirche sollen es zum Klang von Bach und Mendelssohn an die 1.000 Menschen gewesen sein. Dieser außerordentliche Erfolg entschädigt wohl auch ein wenig dafür, dass die Vorträge und manch andere Veranstaltung sicherlich eine größere Zuhörerschaft verdient gehabt hätte. Wer erfahren wollte, was es mit Martin Luther auf sich hat und welche Aktualität dem Protestantismus im Jahre 2017 zukommt, hatte in unserem Kirchenkreis jedenfalls Möglichkeiten genug. Auf's Ganze gesehen ein großartiges Ereignis – ein Geschenk des Himmels!

- b) Besonders hervorheben möchte ich *aus der Fülle der reformatorischen Veranstaltungen*

noch jene, die als besonderes Angebot für die *Verantwortungsträger* unter uns gemeint waren: Unser **Kirchenvorstands-Tag** – bereits der dritte in dieser Legislaturperiode – stand unter dem Motto „*Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ...*“ und lud im Februar dazu ein, die „*Aktualität der Reformation hier und heute*“ durch einen theologischen Vortrag, verschiedene Workshops und einen Festgottesdienst neu zu bedenken. Alle Pastorinnen und Pastoren unsrer Landeskirche waren im September zu einem **Generalkonvent** nach Hannover eingeladen, um sich angesichts des reformatorischen Erbes der Bedeutung ihrer Ordination zu vergewissern – was für ein Ereignis! Tatsächlich kamen 1.200 Geistliche zusammen, unser Kirchenkreis hatte für die außergewöhnliche Fahrt einen gemeinsamen Bus mit Aurich organisiert. Und ich selbst fuhr in diesem Jahr zum **Ephorenkonvent** aller Superintendentinnen und Superintendenden unsrer Landeskirche ausnahmsweise nicht nach Loccum, sondern nach Wittenberg: *Stärkung der evangelischen Identität auf allen Ebenen!*

- c) Noch einmal anders ging es um die evangelisch-lutherische Identität in unsrer Landeskirche, als wir im Juni die Präsidentin des Landeskirchenamts erstmals in unserem Kirchenkreis begrüßen konnten: Frau Dr. Springer hielt vor dem **Kirchenkreistag** in Großheide einen erstaunlich lebendigen Vortrag zur **Bedeutung der neuen Kirchenverfassung**. Wer dabei war, wurde in die dringend notwendigen Änderungen hineingenommen, und wir alle sind ja herausgefordert, noch bis Ende des Jahres über die Internet-Plattform mit-zudiskutieren und eigene Vorstellungen zu unterbreiten. Unsre Lektorenarbeit hat übrigens schon Alternativen vorgeschlagen – wir dürfen gespannt sein, ob die Einwände Gehör finden!
- d) Jüngste Veranstaltung zur Identitätsbildung und Bewusstwerdung unsres evangelischen Auftrags war das **Wochenende des Kirchenkreisvorstands**, das erst am letzten Freitag und Sonnabend in der Historisch-ökologischen Bildungsstätte in Papenburg stattfand. Unter dem Motto „*Geistliche Leitung und Kirche von morgen*“ führte uns der ehemalige Norddeicher Pastor Philipp Elhaus, seit Jahren Leitender Referent für Missionarische Dienste im HkD Hannover, kompetent in das Thema ein. Auf Basis einer biblischen Vergewisserung ließ er unsre Kirchenkreisleitung zu ausgesuchten Texten der neuen landeskirchlichen Verfassung arbeiten – das war intensiv und auch in den theologischen Diskussionen auf hohem Niveau. Miteinander haben wir neu durchdacht, wie es uns gelingen könnte, auch in Zukunft Räume zu eröffnen, in denen Menschen die Kraft des Evangeliums erleben. Für unseren KKV war das alles inspirierend und Team-fördernd, die 24 Stunden in Papenburg haben uns theologisch wie menschlich einander nähergebracht: Identitätsbildung in *einem* Geist!

## II. Relevanz erweisen!

- a) Die gesellschaftliche Bedeutung der Kirche erweist sich in den letzten Jahren insbesondere im Entstehen für eine menschenfreundliche Flüchtlingspolitik. In einigen unsrer Gemeinden passiert das sehr praktisch und überaus engagiert. Es gab auch wieder mehrere Kirchenasyle, die allesamt positiv ausgingen. Gerne unterstützte der KKV auch 2017 wieder Initiativen und Einzelfallhilfen aus seinen Sondermitteln, die unsre Landeskirche für alle Kirchenkreise bereitgestellt hat. Öffentlich wahrnehmbar wurde das starke kirchliche Engagement beim ersten „**Fest der Kulturen**“ auf dem Gelände der Kreisvolkshochschule Norden. Bei der Vorbereitung unter dem Dach der KVHS gab es noch manchen handwerklichen Fehler, und die Unterstützung aus unseren Kirchengemeinden heraus dürfte beim zweiten Mal gerne noch stärker sein. Durch den Auftritt der Ludgeri Gospel Singers und den Abschluss der Veranstaltung mit einer ökumenischen Andacht bekam das Ganze aber doch eine gewisse kirchliche Prägung – das war angemessen und gut so.

- b) Dass sich unsre Kirche für Flüchtlinge einsetzt, wird in der Gesellschaft tatsächlich positiv wahrgenommen, beispielsweise auch im Blick auf die Zusammenarbeit mit dem Handwerkspastor unsrer Landeskirche, Claus Dreier. Auf seine Initiative hin hat unser Kirchenkreis finanzielle Mittel bereitgestellt, um in Utlandshörn eine **Lernwerkstatt für Flüchtlinge** einzurichten. Ein äußerst sinnvolles Projekt, das die Schwelle zum Eintritt in unsre Arbeitswelt senkt und handfest zur Integration der Flüchtlinge beiträgt! Während die Handwerkskammer ihre zugesagte Unterstützung zurückzog, löste die Kirche ihre Zusage ein und erwies sich als zuverlässiger Partner. Das kam nicht nur bei den Verantwortlichen der KVHS sehr gut an, es wurde auch dadurch gewürdigt, dass ich als Vertreter unsres Kirchenkreises dem **Bundespräsidenten** bei seinem Besuch in Utlandshörn persönlich begegnen durfte. Selbstverständlich ging es dabei nicht um mich, sondern um die Anerkennung für den humanitären Einsatz unsrer Kirche. Ich gebe das Dankeschön also gerne weiter! Gerade in den Auseinandersetzungen um die Willkommenskultur tut uns diese Wertschätzung von höchster Stelle gut!
- c) Spätestens der jüngste Zustrom von Migranten aus der *armen Welt* sollte uns allen vor Augen geführt haben, wie wichtig jede Form von Unterstützung für die Menschen in Asien und Afrika ist: Besser ist es allemal, ihre Lebensbedingungen vor Ort so zu optimieren, dass sie gerne in ihrer angestammten Heimat bleiben! Die Partnerschaftsarbeit unsres Kirchenkreises leistet einen bescheidenen Beitrag dazu. So habe ich im Januar wieder eine Delegation beim **Partnerschafts-Besuch in Uganda** geleitet. Die immer engere Zusammenarbeit mit der Gossner Mission schlug sich darin nieder, dass diesmal der Afrika-Koordinator *und* der Direktor des Missionswerks dabei waren. Viele unsrer Projekte lassen sich auch nur noch durch diese kompetente Unterstützung realisieren. Unter dem Motto „*Mission für Menschenwürde*“ haben wir *gemeinsam* bereits 65 Rollstühle an Behinderte und Kriegsoffer übergeben können. Diese Aktion gehörte sicherlich zu den berührendsten Augenblicken während unsres Besuchs. Wir unterstützen aktuell den Bau einer Kirche und bemühen uns darum, den Betrieb des Kindergartens von Agung nachhaltig zu sichern. Intensive Gespräche in der Zentrale der Church of Uganda und vor Ort im Norden des Landes zielten auf ein *Großprojekt*, auf das wir gemeinsam mit Gossner und der Norder Conerus-Schule zugehen: Im äußersten Norden des Landes unterstützen wir den Bau eines Berufsschul-Zentrums, das die Lebensqualität der jungen Leute und die Perspektiven der gesamten Region erheblich verbessern dürfte. Workshops zu diesem Projekt wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung durchgeführt, eine erste Machbarkeitsstudie liegt vor.
- d) Leider wird unsre Partner-Region im Norden Ugandas aber nicht nur von den *zurückliegenden* Gräueltaten der Lord's Resistance Army geprägt. Gegenwärtig wirkt sich hier **die größte Flüchtlingskatastrophe Afrikas** aus: Bis zum Jahresende werden etwa 1,3 Millionen Flüchtlinge aus dem kriegsgeschüttelten Nachbarland Südsudan herübergekommen sein. Auf Bitten „unseres“ Bischofs Johnson Gakumba, der im Frühsommer wieder für ein paar Tage in Norden zu Besuch war, haben wir zusammen mit der Gossner Mission eine Spendenaktion gestartet. Für 22.000 € konnten Hilfsgüter bereitgestellt werden, von Kanistern für die Trinkwasserversorgung über Grundausrüstungen an Geschirr und Kleidung bis hin zu Kindersandalen. Als Stellv. Vorsitzender der **Gossner Mission** konnte ich erreichen, dass unsre Hannoversche Landeskirche spontan noch einmal 20.000 € aus Sondermitteln aufbrachte – unsre zweite Hilfslieferung soll noch vor Weihnachten bei den Menschen ankommen. Dass die Hilfe ankommt, wird mit ausführlichen Berichten und zahlreichen Fotos von unseren kirchlichen Partnern dokumentiert.
- e) Armut und Bedürftigkeit gibt es natürlich nicht nur in Afrika, sondern auch vor unsrer eige-

nen Haustür. Beides bedarf unsrer christlichen Zuwendung. Das eine tun und das andere nicht lassen, lautet also auch hier die Devise. *Unser Kirchenkreis ist in Sachen Diakonie gut aufgestellt.* Das Diakonische Werk arbeitet mit vergleichsweise geringem Budget, aber außerordentlich effektiv. Die Psychologische Beratungsstelle hat durch eine Erhöhung ihrer Gesamtstundenzahl die wichtige „offene Sprechstunde“ wieder einführen können und konnte auch eine neue Verwaltungskraft einstellen. Die gGmbH Pflegedienst schreibt seit Jahren schwarze Zahlen, weitet ihre Arbeit immer noch aus, neue Mitarbeitende werden eingestellt und fortgebildet, beide Geschäftsführer – Herr Martens und Herr Hülsebus – machen ihre Arbeit ausgezeichnet. Ein besonderes Merkmal ist längst die „**Woche der Diakonie**“ – Norden ist sogar der *einzig*e Kirchenkreis im Sprengel, der die diakonische Woche Jahr für Jahr mit einem vielfältigen Programm begeht. Wir werben damit nicht nur für konkrete Arbeitsschwerpunkte und informieren über neueste Entwicklungen in der Pflege und in der Palliativ-Medizin, stellen unseren Einsatz in Kindergärten wie in der Altenarbeit vor und präsentieren unser Engagement in der Tafel wie in der Flüchtlingshilfe – wir werben vor allem in Kirche und Gesellschaft *für die Verbindung von gemeindlicher Diakonie und Diakonischem Werk.* Ehrenamtliches Engagement und professioneller Einsatz ergänzen sich auf's Beste, und eines geht nicht ohne das andere.

- f) Besondere diakonische Aufmerksamkeit fand im Jahr 2017 die Vorbereitung auf ein **stationäres Hospiz** in Norden. Im Sommer-KKT stellten uns die Verantwortlichen des Hospiz-Vereins das Projekt vor, letzte Woche konnte der Architekt bei einer unglaublich gut besuchten Veranstaltung im großen Saal des Hotels Reichshof der staunenden Öffentlichkeit bereits die Bauplanungen präsentieren. Zahlreiche Pastorinnen und Pastoren waren anwesend. Besonders beeindruckend fand ich, wie mein Auricher Kollege, Superintendent Tido Janssen, sich vorbehaltlos hinter die Norder Pläne stellte: Der Kirchenkreis Aurich unterstützt den Standort in Norden – verglichen mit den Standort-Rängeleien, die sonst in der Politik abgehen, ist das ein sensationelles Signal, für das ich den Aurichern sehr dankbar bin! Dankbar bin ich auch Frau Kracke und Herrn Hülsebus, die beide höchst aktiv im Vereinsvorstand mitarbeiten. Was das alles für die Frage einer Trägerschaft der Einrichtung bedeutet, mag man ahnen – und werden wir miteinander wohlwollend bedenken.
- g) Wenn es um die gesellschaftliche Relevanz kirchlichen Engagements geht, muss selbstverständlich unsre **Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld** in den Blick kommen. Flucht, Vertreibung, Integration sind ein historisches wie höchst aktuelles Thema! Tatsächlich hat „Tidofeld“ im zu Ende gehenden Jahr einen deutlichen Aufschwung genommen. Es kam zu besonderen Begegnungen, etwa mit dem katholischen Bischof Bode aus Münster, der sich bei seinem Besuch schwer beeindruckt zeigte. Ich selber konnte in Kassel neue Beziehungen zum Vorstand des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge knüpfen, der sich an einer Zusammenarbeit interessiert zeigte. Erstmals haben wir am Pfingstmontag einen *ökumenischen Gottesdienst* auf dem Gelände der Dokumentationsstätte gefeiert, open air mit Band-Unterstützung aus Berumerfehn, etwa 300 Menschen waren gekommen und wurden mit dem Thema „Heimat finden“ konfrontiert. Im Juni konnten wir den ersten *Kooperationsvertrag* mit einer Schule unterschreiben, wieder ist es die Conerus-Schule, die sich als BBS besonders kirchen- und kulturnah zeigt. Zwei *Sonderausstellungen* lockten neue Besucherinnen und Besucher in unsere Räume: Zunächst präsentierten wir bis in den Februar hinein Karikaturen zur „weihnachtlichen Flüchtlingsfrage“, und am Tag der Deutschen Einheit eröffneten wir – sehr symbolträchtig – eine Ausstellung der Syker Künstlerin Christiane Palm-Hoffmeister mit aktuellen Collagen zum Thema „*Heimat finden in Menschenland*“. - Schon zum zweiten Mal ist es uns gelungen, einen jungen Mann im Bundesfreiwilligen-

dienst für Tidofeld zu gewinnen. Seine Präsenz sichert die regelmäßigen Öffnungszeiten. Vor allem aber haben Landeskirche, Landkreis und zuletzt auch Stadt Norden ihre Zusagen wahr gemacht und das Geld für einen **Pädagogischen Mitarbeiter** bereitgestellt. Jemanden für diese neu geschaffene Stelle zu interessieren, erwies sich als ausgesprochen schwierig. Schließlich – was für eine Sensation! – bewarb sich ein gebürtiger Norder: Lennart Bohne, zuletzt Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums in Köln, bringt ein Studium der Politikwissenschaften, Soziologie und Kommunikationswissenschaften mit und hat in Berlin an einem Interview-Projekt der Stiftung „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ mitgearbeitet, das stark an unsere Zeitzeugen-Interviews in Tidofeld erinnert. Er hat in diesem Zusammenhang auch Workshops für Schulklassen vorbereitet und geleitet – beste Voraussetzungen für den ersten Pädagogischen Leiter unsrer Dokumentationsstätte. Seit 1. Oktober arbeitet Lennart Bohne nun also mit unsrer engagierten ehrenamtlichen Geschäftsführerin Anna Jakobs zusammen, wird u.a. pädagogische Konzepte entwerfen und freut sich sicherlich auch auf Konfirmanden-, Jugend- und Erwachsenenengruppen aus unsren Gemeinden.

- h) Weniger beachtet in der Öffentlichkeit, aber dringend einer Erwähnung wert ist unser ostfriesischer **Pilgerweg „Schola Dei“**: Er feierte in diesem Jahr immerhin schon sein zehnjähriges Bestehen. Unser Landessuperintendent würdigte dieses Ereignis dadurch, dass er am Jubiläums-Sonntag selbst eine Wegstrecke mitpilgerte und im anschließenden Gottesdienst eine eindruckliche Predigt dazu hielt. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, für das verlorene gegangene „Pilgerbüro“ eine neue Lösung zu finden, die allerdings noch verbesserungsfähig ist. Ich habe mich – zusammen mit Pastor Eskil Wohlberg, mit dem ich im Arbeitskreis Pilgerweg aktiv bin – sehr für die Neuauflage des Pilgerhefts eingesetzt, das jetzt in einer gut überarbeiteten Fassung vorliegt. Unser Pilgerweg wartet darauf, noch von vielen Gemeindegliedern und -gruppen aus dem Kirchenkreis Norden entdeckt zu werden!
- i) Die *kulturelle* Relevanz biblischer Tradition unterstreicht seit vielen Jahren das **Norder Bibelfliesen-Team** unter der Leitung von Kurt Perrey. Dabei ist es trotz Wegzugs des engagierten Ruhestands-Pastors ins Münsterland geblieben. Im Dezember letzten Jahres nahm ich unter großer Beteiligung aus Norden an der Vorstellung des neuen Buches „Kleine Kostbarkeiten am Kamin. Bibelfliesen in Emsdetten“ teil. In der voll besetzten Emsdettener Gustav-Adolf-Kirche würdigte Kurt Perrey den niederländischen Bibelfliesen-Experten Jan Pluis, der vor 50 Jahren mit der Erarbeitung einer ersten kleinen Schrift zum Thema „Bibelfliesen“ hervortrat und letztlich dafür verantwortlich ist, dass unser Kirchenkreis die wunderbare **Fliesenbibel** in erster und zweiter Auflage herausbringen konnte. Für seine Verdienste um die Erforschung der keramischen Kostbarkeiten überreichte ich ihm eine von mir entworfene Ehrenurkunde.

Aller Ehren wert ist die fortgesetzte Arbeit unsres Bibelfliesen-Teams: Unsre Wander-Ausstellung ist von Mitte Januar bis Anfang März in Bad Holzhausen bei Preußisch Oldendorf zu sehen, danach bis Anfang Mai in Neuharlingersiel, bevor sie *im August* ins Norderland zurückkehren wird – und zwar zur **100. Ausstellung** nach Norddeich. Ein ganz besonderes Jubiläum, und ein echter Grund zum Feiern! Die Planungen dafür sind bereits angelaufen.

### III. Präsenz unterstützen!

- a) Zur Unterstützung der kirchlichen Präsenz vor Ort bietet sich die Musik in jeder Spielart an. Darum haben wir das **Kirchenkreis-Kantorat für klassische Musik** auf 100 % Zusatzauftrag angehoben und ab 1.1.2017 ganz neu ein **Kirchenkreis-Kantorat für Populärmusik**

eingerrichtet. Im klassischen Bereich wurde in diesem Jahr schon zum zweiten Mal erfolgreich ein Konzert mit Nachwuchs-Musikern in Osteel durchgeföhrt, am letzten Wochenende wurde ein Workshop zur Stimmbildung für Pastorinnen und Pastoren angeboten, und das feierliche Konzert zum gottesdienstlichen Festakt in der Ludgerikirche war darauf ausgelegt, dass sich Söngerinnen und Sönger aus allen Chören des Kirchenkreises am zentralen Reformationsjubiläum beteiligen konnten. Starken Zulauf hatten die diversen Veranstaltungen zur Förderung der Populärmusik: etwa die von Marc Waskowiak unterstützten Jugendgottesdienste, teils verbunden mit einem Band-Workshop, dazu ein Gospel-Workshop in Süderneuland und die kürzliche Veranstaltung zur Body-Percussion, an der in Rechtsupweg rund 50 Interessierte teilnahmen. Unser Pop-Kantor gab auch selbst ein Konzert, um die Ausgaben in seinem Bereich zu refinanzieren, und auch für Kirchenvorstände führte er einen Workshop zum neuen Liederbuch „Leuchtfeuer“ durch. Weitere Impulse sollen folgen – gerne lässt er sich auf neue Initiativen ansprechen und in interessierte Gemeinden einladen.

- b) Zur Unterstützung kirchlicher Präsenz vor Ort dienen auch die **Visitationen**: 2017 standen im März Berumerfehn und im August Juist auf meinem Besuchs-Programm. Beide Kirchengemeinden arbeiten vollkommen unterschiedlich, beide schöpfen ihre ganz unterschiedlichen Möglichkeiten wunderbar aus, beide arbeiten nach meinem Eindruck höchst erfolgreich. Beeindruckt hat mich in **Berumerfehn** – eigentlich so ziemlich alles, vor allem aber der Umstand, dass in dieser evangelikal geprägten Gemeinde niemals mit erhobenem Zeigefinger und moralischem Druck gearbeitet wird. Was so viele Menschen zum Mitmachen bewegt, ist vielmehr die spürbare Ausstrahlung der Mitarbeitenden, ihre ehrliche Frömmigkeit und ihre fröhliche Motivation! Dieses Engagement erreicht Menschen aller Generationen, auch über den frommen Kern hinaus. Die Kirchengemeinde bringt sich aktiv ins Dorfleben ein – was für eine Mission! - Beeindruckt hat mich auf **Juist** – auch so ziemlich alles, vor allem aber die intensive Zusammenarbeit der Pastorin mit dem Kantor, der ja erst seit 2014 auf der Insel ist und mit seinen Eigenkompositionen, einem vielfältigen Konzertprogramm und unterschiedlichsten musikalischen Angeboten wie gemacht ist für die „Kirche im Tourismus“. Dass der Schwerpunkt wie auf allen Inseln in der Arbeit mit den Gästen liegt, ohne die einheimischen Gemeindeglieder zu vernachlässigen, überrascht nicht. Überraschend ist eher, wie die Mischung aus Kulturellem und Spirituellem hier die Menschen begeistert. - In Berumerfehn wie auf Juist hat „Kirche“ einen hervorragenden Ruf – sehr zu Recht!
- c) Im Jahr 2017 hatten wir zwei Vakanzen zu bewältigen: Im Januar haben wir Pastorin Annette Lehmann aus **Osteel und Leybucht** verabschiedet, Ende März war ihr Dienst im Kirchenkreis offiziell beendet. Immerhin konnte ich schon Anfang September Pastor Carsten Greite als neuen Seelsorger einföhren – und es ist nicht nur *mein* Eindruck: das passt! Danken möchte ich an dieser Stelle noch einmal Frau Pastorin Meyer für die Hauptvakanzvertretung und unserem Kreisjugendwart Markus Steuer dafür, dass er den Konfirmandenunterricht übernommen hat. - Länger beschäftigt mich – und uns – die schwierige Situation in **Dornum und Resterhufe**: Seit Weihnachten 2016 war Pastor Andreas Simon gesundheitlich so schwer angeschlagen, dass er nach dem Herzinfarkt seinen Dienst nicht wieder aufnehmen konnte. Da er ohnehin zum 1.10. in den Ruhestand gehen wollte, habe ich ihn Ende August verabschiedet. Faktisch besteht die Vakanz also schon seit Anfang des Jahres, und hier möchte ich Frau Pastorin Osterwald besonders danken, dass sie seither die Mehrarbeit schultert! - Mit der Stellenausschreibung war’s schwierig: Die Verbindung mit Westeraccum über die Kirchenkreisgrenze hinweg klappte nicht, weil die dortigen Gemeinden nicht recht wollten. Also Plan B: Es ist uns gelungen, das eigentlich auf 50 % herabgestufte Pfarramt durch 25 % Religionsunterricht am Norder Ulrichsgymnasium und – wie schon seit 2004 erfolg-

reich – weitere 25 % Co-Finanzierung nach dem „Norder Modell“ auf 100 % aufzustocken. Eigentlich müsste so eine Stelle mit lediglich 1.250 Gemeindegliedern doch attraktiv sein! Aber auf die Ausschreibung in unsrer Hannoverschen Landeskirche meldete sich niemand! Erst daraufhin durften wir nach den Sommerferien EKD-weit ausschreiben – und tatsächlich: Nach und nach meldeten sich 7 Interessenten aus der Rheinischen, der Westfälischen und der Berliner Kirche. Mit sechsen habe ich Gespräche geführt, und diese sechs haben auch die Chance genutzt, sich von Kirchenvorstehern durch die Gemeinden führen zu lassen. Drei haben sich schließlich beworben, nach meinem Kenntnisstand hat sich aber erst *einer* dem notwendigen Gespräch im Landeskirchenamt gestellt – erfolgreich, er kann aller Voraussicht nach kommen. Auf die beiden anderen warten wir noch, wenn es gut geht, könnten wir vielleicht noch vor Weihnachten wählen, und der oder die Neue könnte womöglich zum 1. Februar den Dienst antreten. Wenn es denn gut geht!

- d) Dass diese Prozedur beschwerlich für die Gemeinden und die Vakanzvertretung, aber auch nicht ganz einfach für den Superintendenten ist, liegt auf der Hand. Einfacher ging's mit dem **Schulpfarramt**, dass seit etlichen Jahren Pastorin Heike Musolf – mit je 50 % – am Gymnasium und an der BBS innehatte. Frau Musolf, wohnhaft in Aurich, ist es gelungen, nun endlich ein Gemeindepfarramt in unserem Nachbarkirchenkreis zu übernehmen (das wollte sie schon lange). Ich bin ihr sehr dankbar für ihren großen Einsatz. An unseren Schulen hinterlässt sie eine spürbare Lücke – umso mehr freue ich mich, dass sich ein Pastor aus dem Kirchenkreis Emsland-Bentheim bei mir vorgestellt und auch schon alle anderen Gespräche im Landeskirchenamt und mit dem Schulleiter erfolgreich geführt hat: Er wird den Religionsunterricht an der Conerus-Schule aller Voraussicht nach im August mit 100 % Dienstumfang übernehmen.

Übrigens hat er sich gegen andere, eigentlich viel näherliegende Schulorte, entschieden – und *für* Norden. Nehmen wir diese Erfahrungen mit der Attraktivität zusammen, die unser Kirchenkreis in der EKD offensichtlich genießt, brauchen wir uns wegen der vielen Pfarrstellenwechsel in den nächsten Jahren vielleicht nicht mehr ganz so viel Sorgen zu machen.

Zum Stichwort „Schulpfarramt“ ist noch mehr Erfreuliches nachzutragen: Pastor Peter Riesebeck aus Leezdorf erteilt – wie vorgesehen – seit Februar 6 Stunden Religionsunterricht am Ulrichsgymnasium: zu seiner eigenen Zufriedenheit, und offensichtlich ist er auch in der Kollegenschaft und bei seinen Schülerinnen und Schülern gut angekommen.

- e) Gute Perspektiven in puncto Personal-Situation bieten auch unsre **Lektoren und Prädikanten**. Diese Situation kommt natürlich nicht von ungefähr, sondern verdankt sich der intensiven Arbeit unsres Lektorenbeauftragten Pastor Marten Lensch. Durch besondere Veranstaltungen, bspw. den Tag des Lesedienstes im Januar, ist es ihm gelungen, immer wieder neu Menschen für das Laien-Predigtamt zu gewinnen. So hatte ich die große Freude, in diesem Jahr gleich *vier* Lektorinnen und Lektoren in feierlichen Gottesdiensten einzuführen: im April Sabine Sandmann in der Norder Andreas-Gemeinde, im Mai Ina Maaßen-Tjaden in Osteel, im Juni Bernd Bohnsack in Süderneuland und im Juli Thorsten Fritz in Hage. Ich bin davon überzeugt, dass sie alle dem Predigtamt gewachsen sind. Wie gut, Gottes Wort aus ihrem Munde zu hören!
- f) Die **finanzielle Situation** in unserem Kirchenkreis ist gegenwärtig entspannt – und das ist gut so! Noch besser wurde sie dadurch, dass wir im Februar einen **VW-Kleinbus** von der Raiffeisen-Volksbank geschenkt bekamen. Die Ausleih-Richtlinien haben uns im KKV allerdings reichlich beschäftigt. Nachdem wir ein gestuftes Gebühren-System entwickelt hatten, zeigte uns die Praxis, dass doch mancher Aktive in unseren Gemeinden enttäuscht war,



für den geschenkten Bus vergleichsweise hohe Ausleihe zahlen zu müssen. Also hat sich unser KKV – sozusagen schon in dritter Lesung – kürzlich noch einmal damit beschäftigt. Und ab sofort sind für den Bulli nur noch die Spritkosten zu übernehmen, kein Cent mehr: das gilt für alle, die mit diesem Bus im Rahmen der kirchengemeindlichen oder der Kirchenkreis-Arbeit unterwegs sind. Ich denke, das ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir uns als Kirchenkreisleitung bemühen, Anregungen und Vorschläge ernst zu nehmen. Auch in manch anderer Hinsicht – bspw. in der Förderung von Posaunenchor und überhaupt im Blick auf die Unterstützung ehrenamtlicher Fortbildungen und Veranstaltungen – tun wir alles, um kirchliche Aktivitäten finanziell nach Kräften zu unterstützen.

- g) Aktuell beschäftigt mich immer noch der **Strukturanpassungsfonds III** – jener überraschende Geldsegen, der uns für 6 Jahre vom Landeskirchenamt zum Ausgleich finanzieller Probleme zugesagt wurde, sofern *wir* entsprechende förderungsfähige Maßnahmen vorlegen würden. Das von mir entwickelte Papier wurde einstimmig vom KKV verabschiedet, allerdings mit dem augenzwinkernden Gedanken: das geht in Hannover doch niemals so durch! Tatsächlich fuhr ich mit Herrn Lensch als Stellenplanungs-Ausschuss-Vorsitzendem und einem meiner Stellvertreter im Januar zum Landeskirchenamt – und siehe da: alles ging durch! Unsere „Hausaufgabe“ war lediglich, die genaueren Umstände für die vorgesehenen Maßnahmen zu beschreiben und sie in Zielvereinbarungen zu überführen, die dann von Hannover bestätigt werden müssten. Dieses zweite, differenziertere Papier haben wir im April eingereicht – und trotz wiederholter Nachfragen immer noch keine definitive Auskunft bekommen. Die letzte Rückmeldung bekam ich vorgestern: „*Sie dürfen ... davon ausgehen, dass wir uns bis Ende der Woche bei Ihnen melden werden. Bis dahin bitten wir noch einmal um Geduld!*“ Bis heute 13.00 Uhr lag immer noch nichts vor. Nun denn! Wenn unsere Ideen am Ende umsetzbar sind...

**Es geht konkret** um die Einstellung einer zusätzlichen Regionaldiakonin für den Bereich Arle, Großheide, Berumerfehn und Hage für mindestens 6 Jahre. Außerdem sollen Dezentrale Musik-Koordinatoren in vier Regionen unsres Kirchenkreises die Arbeit der Kirchenkreiskantoren noch weiter bestärken. Der finanzielle Zuschuss für die Kirchenkreiskantoren soll überhaupt komplett aus diesem Zusatzfonds bezahlt werden. Und schließlich bleiben noch 20.000 € über, die Jahr für Jahr unserem Innovationsfonds zugute kommen sollen, damit unser „Norder Modell“ trotz Zinsschwäche weiter Bestand hat. *Dass* das alles kommt, ist beschlossene Sache. *Wie* es konkret gehen kann: dazu warten wir auf Hannover. Die daraufhin fälligen Gespräche mit den betreffenden Gemeinden und den in Frage kommenden Musikern werde ich sofort aufnehmen.

- h) Um die kirchliche Präsenz vor Ort zu unterstützen, mögen wohl auch **Vorträge, Ansprachen und Predigten** des Superintendenten ein wenig helfen. So habe ich in diesem Jahr im Norder Rotary-Club und im Rahmen der Urlauberseelsorge Norddeich gesprochen, aber auch zur Woche der Diakonie in Leezdorf und im Männerkreis Großheide. Außergewöhnlich war eine Einladung nach Brandenburg in die Kirchengemeinde Zechliner Land, wo ich bei einer Festveranstaltung meinen Vortrag zum Reformations-Jubiläum noch einmal halten durfte. Ansprachen und Predigten hielt ich – über Ludgeri hinaus – in Süderneuland und Berumerfehn, in der Norder Andreaskirche, in Hage, Juist, Osteel und Dornum.
- i) Um selbst immer wieder präsent sein zu können, braucht es die Vergewisserung durch andere und die **Horizont-Erweiterung über den eigenen Kirchturm hinaus**. In diesem Sinne hatte ich auch 2017 wieder die monatlichen Kirchenkreiskonferenzen zu organisieren und zu leiten – und führe aktuell wieder die etwa 25 Jahresgespräche mit den Pastorinnen und Pas-

toren und unseren Mitarbeitern auf Kirchenkreisebene. Ein besonderer Höhepunkt war unser Tageskonvent auf Baltrum, bei dem die Pfarrer- und Diakonenschaft sich mit der anstehenden Bundestagswahl und insbesondere der Rentenproblematik auseinandersetzte. Wie immer, haben mich KKV-Sitzungen und Ausschüsse beschäftigt, dazu die Treffen des Freundeskreises Uganda, der Ostfriesischen Gossner-Freunde und des Vorstands der Dokumentationsstätte Tidofeld, darüber hinaus auch die Vorstandssitzungen der Gossner Mission in Berlin und des Gossner Kuratoriums im Sauerland. Zum großen Kirchentag in Berlin und Wittenberg begleitete ich – auch im Zusammenhang mit Gossner – zwei Freunde aus Uganda. Mehrere Tage verbrachte ich in Augsburg bei einem deutschlandweiten Treffen von Superintendenten. Die monatlichen Ephorenkonferenzen banden mich in die Runde der ostfriesischen Superintendenten ein, und ich war dabei, als unsre Ephorenkonferenz auf Wunsch des Landessuperintendenten Anfang März für 5 Tage nach Israel und Palästina reiste.

- j) *Kirchliche Identität stärken – kirchliche Relevanz erweisen – kirchliche Präsenz unterstützen*: als Beauftragter für die **Öffentlichkeitsarbeit** in unserem Kirchenkreis stellte mich das Jahr 2017 noch einmal vor besondere Herausforderungen. Dass es uns beispielsweise gelungen ist, am Reformationstag mit einer *Doppelseite im Ostfriesischen Kurier* präsent zu sein, kostete mich durchaus gewisse Anstrengungen. Überhaupt waren wir durch das reichhaltige Jubiläums-Programm häufiger als sonst in den Medien präsent – auch darüber können wir uns freuen. Die meisten Artikel zur Vorankündigung oder auch zur Berichterstattung kirchlicher Veranstaltungen stammen ja aus meiner Feder. Synergieeffekte gibt es, weil ich die Artikel gleichzeitig für die Homepage unsres Kirchenkreises aufbereite. Und der *Statt-Newsletter* als Rundmail an knapp 200 kirchlich Interessierte ist im September bereits zum 9. Mal erschienen. Es ist jede Menge los bei „Kirchens“. Und die Menschen sollen erfahren, *was* bei Kirchens los ist: möglichst vielfältig, spannend und einladend. Das verbessert schließlich die Rahmenbedingungen, in denen wir *miteinander* unser Christsein leben und Kirche gestalten.

Liebe Mitglieder des Kirchenkreistags, liebe Schwestern und Brüder, hiermit habe ich also zum 15. Mal meinen Rechenschaftsbericht vorgelegt. Ein Jubiläum, wenn man so will. Dass auch dieses Jahr wieder ganz besonders *angefüllt* war – nicht nur mit viel Arbeit, sondern mit noch mehr *Segen* – das sollte deutlich geworden sein. Mehr, als ich es vielleicht darstellen konnte, haben an *allen* genannten Punkten Menschen mit mir zusammengearbeitet – ihnen als meinen Brüdern und Schwestern verdanke ich – verdanken *wir* – viel. In diesen Dank schließe ich unsre Ephoralsekretärin Andrea Kracke und auch besonders die Mitarbeitenden in „*unserem*“ Auricher Kirchenamt ein, die sich trotz massiver Belastungen durch die Einführung der Doppik ihre Freundlichkeit und ihren Einsatzwillen bewahrt haben.

Ein persönliches Jubiläum, wenn man so will, war auch mein 60. Geburtstag im Januar. Auch in diesem Zusammenhang durfte ich unglaublich viel Zuspruch und Freundlichkeit empfangen. Dafür möchte ich mich heute bei Ihnen allen bedanken. Mir ist sehr bewusst, dass es in unserem Kirchenkreis Norden einen Schatz gibt, den sich keiner von uns *verdient* hat, der uns allen Jahr für Jahr *und auch 2017 wieder* geschenkt wurde: ein tragfähiges Miteinander in einem guten Geist, der das Klima in allen unseren Gremien bestimmt. Gebe Gott, dass uns dieser Geist auch im kommenden Jahr in unserem gemeinsamen Beten und Arbeiten trägt und prägt: zum Wohl der Menschen, der Gemeinden und Einrichtungen, die uns unser Herr Jesus Christus anvertraut hat.